worps*wede
das künstlerdorf

Aktuell in der Bergstraße:

Prof. Bernd Altenstein zum 80. Geburtstag
Meister & Schüler*innen
Beispiele der Bremer Bildhauerschule

– **Freiluftausstellung** in der Bergstraße vom 1. Juli 2023 bis 30. Juli 2024

– **Begleitausstellung** in der Galerie Altes Rathaus vom 3. September bis 8. Oktober 2023

Tourist-Information Worpswede
Bergstraße 13, 27726 Worpswede
Telefon 04792 – 93 58 20
info@worpswede-touristik.de
www.worpswede-touristik.de

Führung: »Der Skulptur auf der Spur«
Informativer Spaziergang durch das Künstlerdorf mit Erläuterungen zu den Kunstwerken im öffentlichen Raum.

Gästeführer Worpswede-Teufelsmoor e.V.
Telefon 04792 – 98 78 773
www.worpswede-fuehrung.de

Fotos: © Rüdiger Lubricht

4 Hinrich Brockmöller, (*1984)
Großer kubischer Kopf, 2023
Stahl

7 Dietrich Heller, (*1965)
RaumBildBewegung XI
(Bonze des Humors), 2008 – 2014
Kalkstein, Holz, Stahl, Lack

8 Klaus Effern, (*1967)
Othello, 2012
Holz, bemalt

11 Cornelia Brader, (*1974)
Stehendes Pferd, 2023
Eiche

12 Amir Omerovic, (*1971)
Timeline, 2023
Cortenstahl

Nach der Emeritierung seines Kollegen entwickelte sich Altensteins Klasse zu einem Sammelbecken für die Künstler*innen in Deutschland, die an der Figur festhalten wollten. Bremen war seit den späten 1990er-Jahren eine der wenigen Akademien, wo dieser Schwerpunkt noch vermittelt wurde. Die Studierenden kamen von überall her, und die grundsätzlich offene Haltung des Professors führte zu einer bemerkenswert vielfältigen Klasse, in der sehr unterschiedliche Auffassungen von der figürlicher Bildhauerei aufeinandertrafen.

Diese „Generation" wird in der Ausstellung durch **Cornelia Brader, Klaus Effern, Dietrich Heller** und **Amir Omerovic** vertreten. **Hinrich Brockmöller** gehört zu den letzten Studierenden Altensteins, die sich nach seiner Emeritierung neu orientieren mussten. Da Altenstein immer die Entwicklung der eigenen individuellen Sprache betont hatte und die Werke seiner Studierenden, bis auf ganz wenige Ausnahmen, nie nach seinem Werk aussahen, war das gar nicht schwierig.

Altensteins Lehre zeichnete sich durch drei Merkmale aus.

Erstens verstand er den Professor als die Person, die Möglichkeiten für seine Studierenden schafft. Mit großen Ateliers schuf er optimale Arbeitsbedingungen. So konnten seine Studierenden auch groß arbeiten und tun es oft immer noch. Zweitens vermittelte er Kunstgeschichte und Toleranz. Alle wussten, dass es viele Möglichkeiten gibt, Bildhauerei zu machen. Das bewahrte die Klasse vor Fundamentalismus.

Drittens hielt er sich offensiv aus inhaltlichen Debatten heraus. Jeder Mensch habe eigene Inhalte und die Aufgabe von Künstler*innen sei es, dafür eine Form zu finden. Und wenn jede*r andere Inhalte hat, heißt das automatisch, wenn es gut geht, dass sich ganz unterschiedliche Sprachen entwickeln. Die manchmal zu hörende Kritik, das sei doch alles bloß figürlich, geht am Kern vorbei: nämlich, dass die Künstler*innen dafür jeweils eine eigene individuelle Sprache entwickelt haben. Wer nur Figur sieht, sollte besser schauen.

Arie Hartog

worps*wede
die gemeinde

Das Projekt »Skulpturen im öffentlichen Raum«

Die Präsentation in der Bergstraße und in der kommunalen Galerie Altes Rathaus sind Teil und Ergebnis einer Arbeitsgruppe »Skulpturen im öffentlichen Raum«. Diese hat sich zum Handlungsfeld »Kunst, Kultur und Tourismus« im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprozesses »Worpswede 2030« gebildet. Das Projekt ist Ausdruck intensiver Bürgerbeteiligung und bürgerschaftlicher Einbeziehung an den vielfältigen zukunftsorientierten Weiterentwicklungen in Worpswede. Kunst, Kultur und Tourismus prägen den Künstlerort seit langem. Jeder zweite Gast gibt das Kunsterlebnis als Motiv für seinen Besuch an. Deshalb ist es ein Anliegen, Kunst auch außerhalb der Museen sichtbar und erlebbar zu machen. Eine Einladung auch an diejenigen, die selten oder gar nicht ins Museum gehen.

»Skulpturen im öffentlichen Raum«
ist ein Projekt im Entwicklungsprozess 2030 der Gemeinde Worpswede

Koordination und Information:
Klaudia Krohn, Kulturbeauftragte
Telefon 04792 – 98 78 919, k.krohn@gemeinde-worpswede.de
www.galerie-altes-rathaus-worpswede.de

Dank gilt den Förderern, Sponsoren und Unterstützern

– Karin und Uwe Hollweg Stiftung
– Stiftung Worpswede

– BAW Beteiligungs- und Consulting GmbH
– Draht Dressel GmbH & Co. KG
– Hotel Buchenhof GmbH
– Metallbau Behrendt
– OMG – Ohse, Meyer, Goertz Partnerschaft mbB
– Volksbank Worpswede eG
– Susanne Weichberger
– Zahnarztpraxis Christina und Tyll Böse

Prof. Bernd Altenstein zum 80. Geburtstag

Meister & Schüler*innen

Beispiele der Bremer Bildhauerschule

worps*wede
das künstlerdorf

Bernd Altenstein

Der weit bekannte Worpsweder Bildhauer Bernd Altenstein ist ein wichtiger Vertreter der figürlichen Bildhauerei in Deutschland nach 1970. Seine Figur „Das Ende“, besser bekannt als „ohne Brille wäre das nicht passiert“ in den Wallanlagen, ist nach den Stadtmusikanten die wohl bekannteste Skulptur in Bremen.

Zu seinem 80. Geburtstag würdigt der Künstlerort sein Werk und seine wichtige Rolle als Lehrer gleich mit zwei Ausstellungen. In dem Ausstellungsprojekt **„Meister & Schüler*innen – Beispiele der Bremer Bildhauerschule“** werden drei seiner Arbeiten gemeinsam mit zehn Arbeiten ehemaliger Studierenden auf der Bergstraße, mitten in Worpswede im öffentlichen Raum für ein Jahr lang präsentiert.

Dreieinhalb Jahrzehnte hat Altenstein als Professor an der HfK Bremen im Studiengang Freie Kunst junge Bildhauerinnen und Bildhauer ausgebildet, die inzwischen längst selber erfolgreiche und namhafte Bildhauerinnen und Bildhauer sind. Neben Bernd Altenstein werden Arbeiten von Cornelia Brader (Memmingen), Hinrich Brockmöller (Bremen), Klaus Effern (Bremen), Rainer Fest (Glashütte), Ulrike Gölner (Verden), Dietrich Heller (Bremen), Hans J. Müller (Bremen), Amir Omerovic (Bremen), Stefan Saxen (Bremen) und Silvia Siemes (Tengen) gezeigt.

Titelseite:
13 Bernd Altenstein, (*1943)
Aufbruch, 1982
Bronze

1 Bernd Altenstein, (*1943)
Mit Würde, 2004
Bronze und Eisen

5 Bernd Altenstein, (*1943)
Mann im Sessel, 1977
Bronze

Um Altensteins Position als Bildhauer zu verstehen, muss man sich kurz die deutsche Kunstgeschichte nach 1945 vergegenwärtigen. Die Generation vor ihm positionierte sich in der Auseinandersetzung zwischen gegenständlicher und ungegenständlicher Plastik. Vor allem in den 1950er-Jahren wurde dieser Streit mit großer Heftigkeit geführt und es schien, als würden die beiden Positionen sich gegenseitig ausschließen. Altenstein und seine Weggefährten taten das, was ihre Vorläufer sich nicht vorstellen konnten: Sie entschieden sich für die Figur und griffen gleichzeitig mit großer Selbstverständlichkeit auf die Errungenschaften der ungegenständlichen Plastik zurück. Diese unerwartete Kombination bot die Möglichkeit, Figuren zu schaffen, ohne auf die alten Muster des Naturalismus zurückgreifen zu müssen.

In Altensteins Skulpturen ist der Mensch stets in eine Form eingebettet, die sowohl künstlerisch gestaltet als auch inhaltlich von Bedeutung ist. Damit ist er ein wichtiger Vertreter des sogenannten „Realismus“ in der Bildhauerei der Bundesrepublik, dem es nicht nur um die Darstellung des Menschen ging, sondern auch darum, ihn in gesellschaftlichen Zusammenhängen zu zeigen. Dabei verlagerte sich sein Interesse immer mehr auf die Beziehungen der Menschen untereinander.

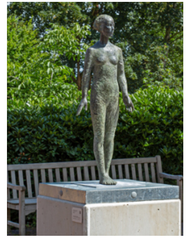
Altensteins Oeuvre ist vielseitig. Eine wichtige Konstante ist die Art und Weise, wie er in jeder Figur eine vereinfachte plastische Form und eine lebendige Oberfläche in ein Gleichgewicht bringt. Altensteins Werk steht damit in der Tradition des bildhauerischen Reichtums.

Es geht nicht um die Reduktion auf eine klare skulpturale oder gar konzeptuelle Idee, sondern um die Entfaltung in der Wahrnehmung. Inhaltliche und formale Aspekte stehen gleichberechtigt nebeneinander, so dass auch die Modellierung die Stimmung der Figuren trägt.

Von 1975 bis 2009 war Altenstein Professor für Bildhauerei an der Hochschule für Künste Bremen. Zusammen mit seinem Kollegen Waldemar Otto (bis 1994) prägte er die Ausbildung und damit die figurative Bildhauerei in der Region. Altenstein war dabei derjenige, der ungegenständlichen Positionen grundsätzlich positiv gegenüberstand, so dass bei seinen Studierenden die Vielfalt der bildhauerischen Auffassungen der 1980er Jahre sichtbar wird.

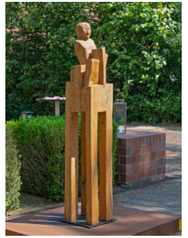
In der Ausstellung in Worpswede wird diese „Generation“ durch **Rainer Fest, Barbara Deutschmann, Ulrike Gölner, Hans J. Müller, Christoph Fischer, Gisela Eufe und Silvia Siemes** vertreten. Auffällig ist dabei, welch unterschiedliche Materialien diese Bildhauer*innen benutzen. Wichtig für die Bremer Situation war, dass viele Studierende über den zweiten Bildungsweg an die Akademie kamen und handwerkliches Können mitbrachten. Ein Beispiel dafür ist **Stefan Saxen**, der ursprünglich als Steinmetz ausgebildet wurde und auf dieser Basis in Bremen seine eigene Sprache entwickelte.

→



2 Silvia Siemes, (*1960)
Transit 2, 2012
Bronze

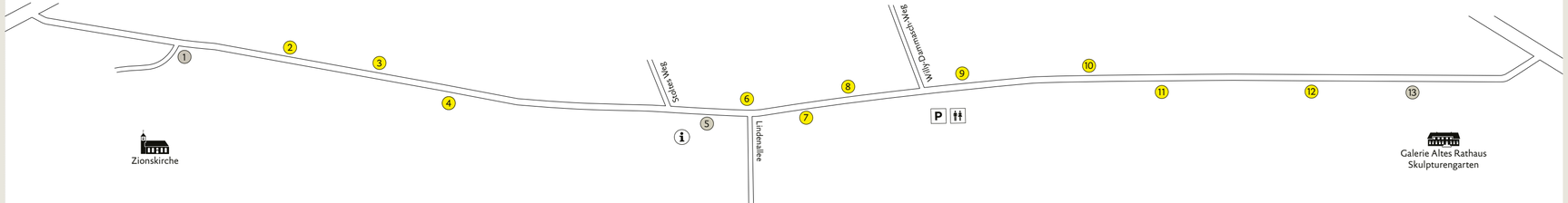
3 Stefan Saxen, (*1963)
Gruß aus Worpswede, 2023
Oberkirchener Sandstein



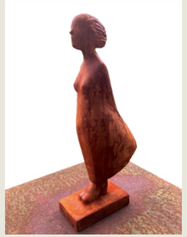
6 Hans-J. Müller, (*1952)
Herrscher, 2020
Holz

9 Ulrike Gölner, (*1958)
Rote Figur, 2006
Eiche, farbig gefasst

10 Rainer Fest, (*1953)
Eine Ursache, zwei Kräfte, ein Ziel, 2023
Granit/Findling/Wasser



Barbara Deutschmann, (*1961)
Lapis Lineis, 2016
Stein, Paraffin



Gisela Eufe
Plaisier, 2023
Bronze

Christoph Fischer, (*1956)
Panther, 2021
Bronze

Eine **begleitende Ausstellung** findet vom 3. September bis 8. Oktober 2023 **in der Galerie Altes Rathaus**, ergänzt um weitere Arbeiten von Barbara Deutschmann (Bremen), Gisela Eufe (Bremen/Worpswede) und Christoph Fischer (Worpswede), statt.

Galerie
Altes Rathaus

Galerie Altes Rathaus · Bergstraße 1 · 27726 Worpswede
www.galerie-altes-rathaus-worpswede.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 14 – 18 Uhr
Samstag und Sonntag 11 – 17 Uhr